



Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde St. Reinoldi Rupelrath

Rupelrath: AKTUELL

**MAL EBEN
WELT
RETTEN!?**

KURZ DIE



Nr. 43: Mai / Juni 2018

IMPRESSUM



Ev. Kirchengemeinde St. Reinoldi Rupelrath

Opladener Straße 5-7
42699 Solingen

Redaktion:

Matthias Clever
Heike Drees
Jutta Hartkopf
Corinna Ohlendorf
Andreas Salzmann

Sie erreichen uns unter:
(02 12) 2 64 17 14
gemeindebrief@rupelrath.de

Stand der Drucklegung:
April 2018

Druckfehler und Änderungen
vorbehalten

Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe: **01.06.2018**

Auflage: 2300 Exemplare

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Weitere Infos im Internet unter:
www.rupelrath.de

**Konten für Spenden an unsere
Gemeinde
(Förderverein Rupelrath):**

Laufende Ausgaben:

IBAN:
DE85 3425 0000 0005 4047 93

Baukonto „rupelrath 3.0“:

IBAN:
DE33 3425 0000 0001 6280 64

Bitte immer Name, Adresse und
Verwendungszweck angeben!

Foto Titelseite:
alphaspirit/ fotolia.com

Rupelrath: KONTAKT

Pastoraler Dienst

Pfarrer Matthias Clever

Vorsitzender des Presbyteriums
Opladener Straße 9
(02 12) 22 66 06 73
clever@rupelrath.de



Pastorin Petra Schelkes

(02 12) 4 22 53
schelkes@rupelrath.de



Jugendbüro

Aufderhöher Str. 125
Jugendreferent Lukasz Kasprowicz
(02 12) 6 10 92
kasprowicz@rupelrath.de



Gemeindezentrum Christuskirche

Opladener Straße 5-7
Küsterin Andrea Tetzlaff
(02 12) 6 75 31
tetzlaff@rupelrath.de



Kapelle Rupelrath

Rupelrath 52
Sonja und Jörg van Bargaen (Trauungen, Gottesdienste)
(02 12) 6 15 24 (ab 17:00 Uhr oder AB)
vanbargaen@rupelrath.de
Simone Sauthoff (Beerdigungen)
sauthoff@rupelrath.de



Gemeindebüro

Aufderhöher Str. 125
Jutta Hartkopf
(02 12) 2 64 17 14
hartkopf@rupelrath.de



Gemeindesachbearbeitung

Kölner Straße 17
Dirk Werner
(02 12) 287-119



Friedhofsamt

Angelika Nickel
(02 12) 287-134



Feiern, dass er weg ist ...?

Was Christi Himmelfahrt für unseren Glauben bedeutet

Wenn jemand bei Menschen angekommen ist, dann ist das Grund zum Feiern. Im Blick auf Jesus tun wir das an Weihnachten. Aber warum sollten wir feiern, dass er wieder weg ist? So können auch viele Christen mit diesem Feiertag, der uns vor allem ein weiteres langes Wochenende beschert, für ihren Glauben nur wenig anfangen.

In unserem Glaubensbekenntnis kommt der Himmelfahrtstag immerhin in zwei Sätzen vor: „... **aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes.**“ Aber wo ist „Himmel“? Das fragen sich nicht nur Kinder. Ist der Himmel oben?

Es geht hier nicht um einen geographischen Ort, der ja immer auch begrenzt ist, und wo sich dann Gott aufhält. Der Himmel steht vielmehr für die Gegenwart, die Sphäre Gottes, die unseren Augen verborgen ist. **Nicht: Wo der Himmel ist, da ist Gott. Sondern: Wo Gott ist, da ist Himmel.** Und das ist mitten in unserem Leben, nah bei den Menschen, die ihm vertrauen.

So liegt unser Problem mit Himmelfahrt eigentlich an der Frage, wo wir in unserem Glauben nach Gott Ausschau gehalten haben. Himmelfahrt feiern heißt, neu Zugang zu bekommen zur unsichtbaren Welt Gottes – bei uns. Wenn Jesus zurückgekehrt ist in die Gemeinschaft mit seinem Vater, dann hat er sich damit nicht aus dieser Welt abgemeldet, sondern er hat seine Gegenwart und seinen Herrschaftsanspruch nun weltweit angemeldet.

Jesus ist also nicht fern, sondern er ist anders und viel umfassender bei uns als vorher bei seinen Jüngern. Er ist nicht mehr nur an einen Ort gebunden. Wir müssen keine Entfernung mehr überwinden, um nah bei ihm zu sein. Das gilt für jeden Menschen, wo auch immer auf dieser Welt er gerade ist. Jesus hat mit diesem Tag die Grenzen von Raum und Zeit überwunden. So feiern wir mit Himmelfahrt nicht die Ferne Jesu, sondern das Fest der Nähe des Auferstandenen! Wie das geschehen ist, ist zehn Tage später am Pfingstfest konkret geworden, es gehört unmittelbar dazu. Im Heiligen Geist ist Jesus seiner Gemeinde an allen Orten unmittelbar nahe!

Verbindung zwischen den Welten

Jesu Himmelfahrt ist damit auch die entscheidende Voraussetzung, dass wir für andere Menschen beten können, die uns am Herzen liegen. Vorher gab es nur die eine Möglichkeit, und das taten z. B. die vier Freunde des Gelähmten: Sie trugen und schleppten ihren Freund hin zu Jesus, mussten Hindernisse überwinden und ließen ihn schließlich durch das geöffnete Dach hinunter, ihm vor die Füße (Mk. 2,1ff). In der Fürbitte geschieht das nun anders: Nicht ich trage einen Menschen, eine Situation vor Jesus, sondern ich weiß: Jesus ist jetzt auch genauso da – an dem Ort, wo ich selber nicht hin kann. Und dann spreche ich seine Gegenwart dort hinein, wo wir um die Not wissen und gleichzeitig unsere Grenze spüren, weil wir nicht selber dort sein können. Ich bitte Jesus, der jetzt in diesem Moment auch da ist, zu wirken und zu handeln. Weil Jesu Gegenwart keine Grenzen mehr hat, haben wir in ihm eine einzigartige Verbindung, auch untereinander.

„Es wird regiert!“

Der zweite Satz im Glaubensbekenntnis heißt: „**Er sitzt zur Rechten Gottes**“. Ein Bild aus der königlichen Herrschaftssprache: Wer zur Rechten des Königsthrons saß, der war Mitregent, hatte ebenso Teil an der königlichen Macht. Mit dem Tag der Himmelfahrt bekommt Jesus Anteil an der Macht und Herrschaft Gottes weltweit. Er ist nicht nur da, er hält auch selbst die Macht in seiner Hand. Auch wenn das, was wir vor Augen sehen und im eigenen Leben oder in den Nachrichten wahrnehmen, oft eine ganz andere Sprache spricht.

Der Himmelfahrtstag lädt uns ein, gegen alle dunkle Erfahrung darauf zu vertrauen: Es wird regiert! Denn worauf wir unseren Blick richten, das bestimmt und verändert uns. Man kann nicht in die Sonne schauen, ohne dass das Gesicht davon hell wird. Da, wo sich Sorgenberge auf türmen, wo sich nachts die Gedanken drehen, da dürfen wir durch die Situation hindurch schauen auf die wahren Machtverhältnisse in unserem Leben. Dieser Tag erinnert uns daran.

In diesem Sinne: einen frohen Himmelfahrtstag!

Ihr Matthias Clever





Nur mal kurz die Welt retten

– sehen, was für mich dran ist

Nur mal kurz die Welt retten und die Superhelden haben ausgedient? Dabei gibt es doch so viel zu tun. Kurz vor zwölf ist es, wenn wir unser Klima retten wollen, unsere Erde lebenswert bleiben soll für die nächsten Generationen. Pflagenotstand prägt das Bild in unseren Heimen und Familien, die alte Menschen betreuen. Kinder werden vernachlässigt oder missbraucht. Flüchtlinge sterben nach wie vor auf dem Mittelmeer. In Afrika wird das Wasser bereits knapp. Eine endlose Liste ließe sich aufstellen.

Wer sich das anschaut, schaut schnell wieder weg mit dem Gefühl: Da kann ich doch sowieso nichts ausrichten. Wir verdrängen, was wir sehen, weil wir mit unserem eigenen Leben genug zu tun haben, uns überfordert oder nicht zuständig fühlen. Und das sage ich ganz selbstkritisch und nehme mich da selbst nicht aus.

Kürzlich starb eine Familie auf der A5, als ein Sattelzug auf ihr Fahrzeug auffuhr. Auf der Gegenfahrbahn ereignete sich ein weiterer schwerer Unfall, an dem



sieben Autos beteiligt waren. Die Polizei spricht von einem „Gaffer-Unfall“. Ist es symptomatisch für unsere Gesellschaft, dass wir zu einem Land werden, in dem wir immer mehr zuschauen als zupacken? Wer ist denn eigentlich wofür und für wen zuständig?

Das jedenfalls ist keine Frage, die es erst heute gibt. Sie scheint tief in uns drinzustecken. Ein Gesetzeslehrer, der mit Jesus über Nächstenliebe theologisch diskutiert, fragt ihn: „Wer ist denn mein Nächster?“ Was kann von mir erwartet werden? Wofür bin ich zuständig? Für wen und für wen nicht? Eine alte Frage also. Wie so oft lässt Jesus ihn nicht so einfach davonkommen. Er fordert ihn zum Mitdenken heraus und erzählt ihm eine Geschichte (Lk 10, 25-37):

Ein Mann befindet sich auf einer Reise von Jerusalem nach Jericho. Karges Gelände ist das. Felsig, ohne Schatten. Unterwegs wird er überfallen und zusammengeschlagen. Halb tot und traumatisiert bleibt er am Wegesrand liegen. Vermutlich hat er mit seinem Leben abgeschlossen. Dass er hier Hilfe bekommt, ist unwahrscheinlich. Da horcht er auf, Schritte, er kann es kaum fassen: Hilfe naht! In dieser öden Gegend. Ein Priester vom Jerusalemer Tempel. Ein Mann, der an Gott glaubt. Und auch noch ein Hauptamtlicher – sozusagen einer, der beauftragt ist zu helfen. Welch ein Glück. Er wendet sich dem Priester zu. Die Blicke treffen sich. Dann sieht der Priester weg: „Dafür bin ich nicht zuständig. Ich habe noch viele Termine heute. Ich werde in Jericho den sozialen Notdienst informieren. Gut, dass es solche Stellen gibt.“ Eilig geht er davon. Der Mann sinkt zurück. Er kann es nicht fassen. Die Sonne steigt höher und höher, er spürt, wie sein Bewusstsein schwindet. Da hört er noch einmal Schritte und öffnet mühsam die verkrusteten Augen: einer aus der Jerusalemer Gemeinde – ein Tempeldiener. Wieder treffen sich die Blicke. Aber der Mann geht weg, er läuft um sein Leben: „Was, wenn die Schläger noch in der Nähe sind? Bloß weg hier. Meine Familie braucht mich schließlich. Das kann ich nicht riskieren.“ Der Überfallene sinkt zurück und dämmert weg. Da dringt noch einmal das Knirschen von Schuhen an sein Ohr. Mühsam öffnet er die Augen und schließt sie gleich wieder. Ein Ausländer aus dem Nachbarstaat. Von dem kann er nichts erwarten. Wimmernd rollt er sich zusammen. Nicht, dass der auch noch auf ihn einschlägt. Da spürt er eine sanfte Berührung, eine Hand auf seiner Stirn. Und blickt in Augen, die ihn mit Wärme ansehen. Der Mann aus Samarien ist fremd. Aber er tut, was jetzt zu tun ist. Er fragt nicht nach Person, Herkunft und Hintergründen. Er verbindet die Wunden, ist für ihn da – ganz ohne Worte – wendet sich seiner traumatisierten Seele und seinem verletzten Körper zu. Hat er gerade nichts anderes zu tun? Ein Mann mit viel Freizeit und



Muße, gerade mal zu helfen? – Vermutlich nicht. Damals spaziert man nicht irgendwo entlang, schon gar nicht in dieser Gegend, auf diesem gefährlichen Weg. Es hat einen Grund, warum er unterwegs ist und er hat sicher nicht mehr Zeit als der Priester oder der Tempeldiener. Und doch tut er genau das, was in diesem Moment notwendig ist und was er tun kann. Er setzt den Verletzten auf sein Reittier und bringt ihn in ein Gasthaus, wo er sich weiter um ihn kümmert. Am nächsten Tag gibt er dem Wirt Geld, um ihn zu pflegen. Er selbst muss weiter, er kann allein nicht alles leisten, um dem Mann zu helfen, sieht da vielleicht auch seine eigenen Grenzen, aber der Wirt ist hier Teil eines sozialen Netzwerks, das verlässlich ist, und hier ja sogar professionell hilft – er bekommt Geld dafür.

„Was meinst du?“, fragt Jesus dann den Gesetzeslehrer. Wer von den dreien, die vorbeikamen, war für den Überfallenen ein Nächster?“ Der Mann antwortet: „Der, der ihm geholfen hat!“ Die theologische Frage ist geklärt. Jesus könnte es dabei belassen. Aber er sagt: **„Dann geh und mach es genauso!“**

Einfacher kommen wir hier nicht weg. Jesus setzt da einen Stachel in unser Leben, das sich oft nur um uns selbst dreht. Die beiden Männer, die zuvor weggeschaut haben und weitergegangen sind, die hatten ihre Gründe – gute Gründe, so wie wir sie auch haben, wenn unser eigenes Leben uns davon abhält, andere im Blick zu haben.

Aber Jesus fordert uns heraus, hinzuschauen – so wie er es tut, wann immer ihm ein Mensch begegnet. Nicht zuzuschauen, sondern hinzuschauen. Mit einem Blick, der den anderen wahrnimmt und seine Not und dann tut, was zu tun ist und was wir tun können. Jesus erwartet von uns nicht,

dass wir die Welt retten – er braucht keine Superhelden – aber kleine Alltagshelden, die es wagen hinzusehen.

Mit diesem Blick beginnt alles. Von jedem der drei Männer, die an dem Überfallenen vorbeikommen, wird gesagt: „Er sah den Mann“ – aber nur von dem letzten heißt es „Es ergriff ihn das Mitleid.“ Da ist einer, der sieht in dem anderen den Menschenbruder, die Schwester, unabhängig von Herkunft oder Sympathie. Diesen Blick Jesu, von dem er hier erzählt, den haben die meisten von uns nicht von sich aus. Aber wir können ihn lernen, uns darin trainieren und dabei im Hinterkopf haben, was Jesus an anderer Stelle sagt: **„Was ihr tut einem meiner Brüder oder Schwestern, das habt ihr für mich getan!“**

Wir können uns inspirieren lassen von anderen. Hinschauen, nicht wegschauen. Aber ändert das etwas im Großen? Ist das nicht ein Tropfen auf den heißen Stein?

Es war einmal ein alter Mann. Jeden Morgen lief er am Meer entlang. Eines Tages sah er ein Mädchen, das emsig am Strand umherlief, etwas aufhob und ins Meer warf. Als der Mann näher kam, fragte er: „Was machst du da?“ Das Mädchen richtete sich auf und sprach: „Ich werfe die Seesterne, die durch die Flut an Land gespült wurden, ins Meer zurück. Es ist Ebbe und die Sonne brennt. Wenn ich es nicht tue, dann sterben sie.“ Verwundert sah der alte Mann sie an. „Ist dir denn nicht klar, dass der Strand hier meilenweit ist? Es liegen überall Seesterne. Du kannst sie unmöglich alle retten. Was hat es da für eine Bedeutung, ob du die paar zurück ins Wasser wirfst?“ Da hob das Mädchen einen weiteren Seestern auf, lächelte und sprach: „Für diesen einen bedeutet es alles.“





Es sind so viele Flüchtlinge, was nutzt es, dass ich einigen wenigen helfe? Es gibt so viele einsame Menschen, was nutzt es, wenn ich einem helfe? Aber: Für diesen einen Menschen bedeutet es alles. Das

ist eine Haltung, die Jesus sehr entspricht: Der sich in einer Menge von Menschen auch immer wieder einem Einzelnen zuwendet und seine Not sieht.

Und es ist eine Kraft darin, die wir nicht unterschätzen sollten. Es prägt unsere Gesellschaft, wenn es in ihr Menschen gibt, die nicht wegschauen. Die sich einsetzen für einen anderen. Es macht unser Miteinanderleben wärmer und lebenswerter. Jeder von uns ist Teil unserer Gesellschaft und es liegt an uns, ob wir unseren Teil dazu beitragen, sie so zu gestalten, dass das Miteinanderleben gelingt. Keiner von uns muss mal eben die Welt retten, aber jeder von uns hat die Möglichkeit, innezuhalten und wahrzunehmen, was zu tun ist.

Das meint nicht nur die konkrete Hilfe für einen einzelnen Menschen. Immer wieder entstehen aus dem Hinschauen einzelner Menschen, die sich stark machen für andere Menschen oder unsere Umwelt, ganze Bewegungen. Das Projekt upendo ist so eins, wo einer hingeschaut hat und aus Kleinem Großes gewachsen ist in Tansania: Schulen, sauberes Trinkwasser, Gesundheit –

vielen Menschen ist hier schon geholfen worden. Oder der Weltgebetstag der Frauen ist ein Projekt, das vor 130 Jahren klein begann und inzwischen in über 120 Ländern der Welt gefeiert wird. Wo Frauen sich einsetzen für die Gleichberechtigung von Frauen in Kirche und Gesellschaft. Aus den Spenden werden Frauen- und Kinderprojekte weltweit unterstützt. Oder es gibt Menschen, die ihr Vermögen in Stiftungen geben und Stipendien vergeben, um Menschen die Möglichkeit zum Studium zu ermöglichen, die Projekte finanziell ausstatten, dass Hunger und Durst gestillt wird, die Missionare unterstützen, dass Gottes Wort weltweit hörbar gemacht wird.

Letzte Woche las ich von einer Frau, die sich ärgerte über die Mengen an Plastikmüll, die unsere Umwelt vergiften. Sie kommt aus einem kleinen Dorf bei Hamburg. 2016 hörte sie von einem Projekt in England: Refillstationen für Wasserflaschen – jeder hat seine Trinkflasche dabei und kann nachfüllen. Im Frühjahr 2017 startete sie es in Deutschland, heute gibt es 1000 Refill-Stationen in 50 deutschen Städten.

Es ist so eindrucksvoll, was alles geschehen kann, wenn einer es ernstnimmt, was Jesus sagt und an einer Stelle hinschaut und handelt. Jeder an einer Stelle. Jeder mit seiner Begabung. Wie sagt er noch gleich zu dem Gesetzeslehrer?

„Dann geh und mach es genauso!“

Petra Schelkes

(gekürzte Predigt aus dem Elf-Uhr-Gottesdienst am 18.2.2018)



Nachfolge – Ist Glaube radikal?

Predigtreihe zur Bergpredigt

Jeder kennt sie oder hat schon von ihr gehört. Sie gehört in die Top Drei der biblischen Bestseller-Liste. Sie ist der provokanteste Text der Bibel und der mit der größten Sprengkraft. Martin Luther King und Mahatma Gandhi haben sich auf sie berufen, genauso wie Bettelmönche und Befreiungstheologen. Die Friedensbewegung hat sie im Deutschen Bundestag hoffähig gemacht.

Ich schreibe von der Bergpredigt. Jener großen Lehrrede, in der der Evangelist Matthäus die zentrale Reich-Gottes-Verkündigung, die Kernbotschaft Jesu von Nazareth, darlegt. Aber man muss nur ein wenig an der Bergpredigt schnuppern, um ins Grübeln und ins Stolpern zu kommen.

Sollen wir wirklich so leben? Oder ist das nur eine Vision für den Himmel? Meint Jesus auch mich als Mensch des 21. Jahrhunderts? Oder hat er nur seine Jünger damals angesprochen? Muss ich all das abarbeiten, tun und erfüllen, um ein guter Christ zu sein? Oder soll ich nur erkennen, dass ich auf Gottes Güte und seine Vergebung angewiesen bin?

All das ist Grund genug, dass wir uns in den FreiRaum-Gottesdiensten von April bis Dezember 2018 mit zentralen Texten der Bergpredigt auseinandersetzen wollen. Natürlich steht jede Predigt für sich und kann auch einzeln gehört werden. Aber es wird sicherlich

besonders spannend sein, die gesamte Predigtreihe zu verfolgen – sei es live im Gottesdienst oder beim Nachhören der Predigten auf unserer Homepage (www.rupelrath.de).

Udo Genscher

22.04.: Herzlichen Glückwunsch – jetzt und hier (Matth. 5, 1–11)

24.06.: Gerechtigkeit – damals und heute (Matth. 5, 17–20)

22.07.: Treue – eine Entscheidung inmitten zerbrechlicher Beziehungen (Matth. 5, 27–32)

26.08.: Der Klügere gibt nach – wirklich? (Matth. 5, 38–42)

23.09.: Vom Splitter und Balken – und anderen Maßstäben (Matth. 7, 1–6)

28.10.: Vom Zutrauen in die Fürsorge Gottes (Matth. 7, 7–11)

25.11.: Vom Tun des Richtigen und dem Dasein für andere (Matth. 7, 24–28)

Datum	Klingelbeutel	Ausgangskollekte
06.05.2018	Köln-Projekt/Stephan Siewert	Integrations- und Flüchtlingsarbeit
10.05.2018	Christi Himmelfahrt	Förderverein Freizeitpark Aufderhöhe (50%); Felix Kids Club Solingen (50%) (nur eine Kollekte)
13.05.2018	Wycliff-Bibelübersetzer Martin u. Helga Schröder, Kenia	Innovative Projekte zur Mitgliedergewinnung, Mitgliederbindung und zum Gemeindeaufbau
20.05.2018	Pfingstsonntag	Communität Koinonia, Südafrika Diakonische Jugendhilfe
21.05.2018	Pfingstmontag	kein Gottesdienst
27.05.2018	Alabaster Jar e. V., Berlin	Hospiz in Sibiu/Hermannstadt
31.05.2018	1. Konfirmation	Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Rupelrath (50%); FeG Solingen-Aufderhöhe (50%) „die 10“ Jugendnotschlafstelle
02.06.2018	2. Konfirmation	Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Rupelrath (50%); FeG Solingen-Aufderhöhe (50%) „die 10“ Jugendnotschlafstelle
03.06.2018	Felix Kids Club Solingen	Kirchliche Werke und Verbände der Jugendarbeit
10.06.2018	Open Doors e. V.	Kampf gegen Kindersklaverei in Indien
17.06.2018	Frühgottesdienst	Wycliff-Bibelübersetzer Martin u. Helga Schröder, Kenia Aufgaben im Bereich der Union Evangelischer Kirchen
24.06.2018	Köln-Projekt/Stephan Siewert	Aktion „Stifte stiften“



Wie ich dazu kam, mich mit upendo in Afrika zu engagieren

Als junger Student freundete ich mich mit einem afrikanischen Studenten an und wollte mich seitdem gerne in und für Afrika engagieren. Zunächst aber kam es anders: Beruf und Familie ließen mir keinen Freiraum. Erst 20 Jahre später kam ich zum ersten Mal nach Afrika, und Schritt für Schritt folgte dann der Aufbau eines großen Entwicklungsprojektes unter Leitung meines Freundes in seiner Heimat. Gern wäre ich nach Afrika gezogen, es war aber gut, dass das nicht möglich war: So haben wir die kolonialen Strukturen vermeiden können, die – ob man es will oder nicht – durch die Anwesenheit Weißer in vielen Projekten eine kommunale Entwicklung mehr behindern als fördern. Nachdem ich früh meinen Beruf aufgegeben hatte, gab es 2012 aber nach mehr als 15 Jahren Differenzen über die Verwendung der Gelder zwischen meinem Freund, dem Sponsor und mir, so dass ich zum Ausstieg aus der Arbeit genötigt war, um das Projekt nicht zu gefährden.

Nur einige Monate später erhielt ich einen Anruf eines Tansaniers, den ich während der letzten zehn Jahre kennen und schätzen gelernt hatte. Er war nach Brüssel eingeladen worden und wollte mich bei dieser Gelegenheit besuchen. Kaum bei mir zu Hause angekommen, kam dann seine Frage an mich: „Kannst Du uns, meiner Frau und mir, nicht dabei helfen, der armen und rückständigen Bevölkerung in unserer Heimat zur Entwicklung zu verhelfen? Mit allen Deinen Erfahrungen und Kontakten?“



Zunächst waren meine Argumente klar: Ich kannte weder die Kultur dieser Volksgruppe der Massai, um mit ihnen zu arbeiten, noch hatte ich einen Geldgeber im Rücken, der uns die nötigen Finanzmittel zur Verfügung stellen könnte – und vor allem hatte ich gerade einen äußerst schmerzlichen Ausstieg aus meinem bisherigen Engagement hinter mir. Und da sollte ich noch einmal von vorne anfangen, in meinem Alter, mit aller Verantwortung auf meinen Schultern, ohne die Rückendeckung eines Geldgebers? Als dann aber eine Stiftung uns für mehrere Jahre die Finanzmittel zum Aufbau einer Schule in seinem Heimatort zusagte, hatte ich keinen Grund mehr für ein „Nein“. Angesichts der anstehenden Aufgaben und Verantwortung habe ich trotzdem gezögert und meine Entscheidung hat noch eine ganze Zeit lang gedauert. Ist es möglich „Nein“ zu sagen, wenn man eine solche Anfrage vor die Füße gelegt bekommt, die Erfahrungen dafür mitbringt, die Menschen vor Ort dringend einen Weg aus Armut und Rückständigkeit finden müssen und man eigentlich die dafür nötige Zeit und Kraft hat? Nachdem mich dann Freunde ermutigt und einige auch ihre Mitarbeit angeboten hatten, konnte ich mich schließlich 2013 zu einem „Ja“ durchringen.

Dann wurde zunächst einmal ein Verein mit dem Namen upendo („Liebe“) gegründet, ob missionarisch oder nicht; ich war seitdem ein Dutzend Mal in Tansania, habe mich in die Kultur einer für mich neuen Volksgruppe eingearbeitet und mich auf den Weg gemacht, Sponsoren für verschiedene Projekte dort zu gewinnen. Im Nachhinein habe ich allen Grund, dankbar zu sein: für diejenigen, auch aus unserer Gemeinde, die mitmachen und einen Teil der anfallenden Arbeit schultern, die vielen kleinen und großen Unterstützer und die Stiftungen, die uns inzwischen erhebliche Gelder für die verschiedenen Projekte zur Verfügung stellen. Der Erfolg unserer Arbeit vor Ort in Tansania aber freut



mich am meisten: Der Wert von Schulbildung steigt im Ansehen der Gesellschaft, wie auch die Zahl der Kinder, die von ihren Eltern zur Schule geschickt werden; die Stellung der Frauen verändert sich, indem sie sich ohne ihre Männer in ihrer Gruppe treffen und sich eigenes Geld erwirtschaften dürfen; Jugendliche lernen den Konflikt zwischen Mensch und Natur zu verstehen und suchen nach Lösungen für ihre Gesellschaft. Dies ist ein Aufbruch, der in so wenigen Jahren nicht zu erwarten war, der den Einsatz aber lohnt und uns weiter anspricht.

War meine Entscheidung damals die richtige? Der Erfolg alleine rechtfertigt sie nicht. Dennoch bin ich davon überzeugt, richtig entschieden zu haben. Ja, es war nicht immer eine einfache, es war seitdem vor allem eine anstrengende Zeit. Abends sitze ich oft noch bis zu den Spätnachrichten am Rechner, um Anträge oder Berichte zu entwerfen, zu korrigieren oder zu übersetzen, die Finanzen zu sichten und zu ordnen, Rundbriefe an unsere Freunde zu entwerfen, Informationsveranstaltungen oder die nächsten Reisen vorzubereiten. Wenn ich dann aber an die vielen Kinder der Massai denke, die ohne einen Schulbesuch chancenlos in ihr Leben gehen, und die vielen Frauen, die als Analphabeten ahnungslos ein Kind nach dem anderen bekommen und

nicht wissen, wie sie die vielen Kinder ernähren und versorgen sollen, dann bin ich froh, nicht „Nein“ gesagt zu haben. Als überzeugtem Christ ist das „Ihr seid das Salz der Erde“ für mich eine wesentliche Grundlage für mein Leben: Wir sind nicht dazu da, ein angenehmes und bequemes Leben zu führen, sondern uns in dieser Welt zu engagieren, damit „die Suppe schmackhaft wird“. Ich scheue mich, bei meiner damaligen Entscheidung von „Führung“ zu sprechen: Ich denke, wir sollen die Augen offen halten und müssen dann entscheiden, wenn plötzlich etwas vor unseren Füßen liegt.

Engagement aber ist keine Einbahnstraße. Ich möchte in meinem Leben nicht all das missen, was ich durch meinen Einsatz in und für Tansania kennen lernen durfte: die vielen Menschen, mit denen ich zu tun hatte; ein Land mit faszinierender Landschaft und begeisterten wilden Tieren; eine uns fremde, uralte Kultur einer Volksgruppe, die Europäer nicht wirklich verstehen können; viele Freunde – und natürlich auch die Hoffnung auf Veränderung, die aus den Gesichtern der Menschen strahlt. Ohne all das wäre ich ein armer Mensch.

Fred Heimbach



01.05. Di

02.05. Mi

03.05. Do 15:00 **55+:** Aus dem Leben des Propheten Elisa – Bibelarbeit mit Jochen Bohne

04.05. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

05.05. Sa 14:00 **KIWI** – der Action-Samstag für Kinder
19:00 Jugendcafé **Scandalon**

06.05. So 10:00 **Gottesdienst** mit Vorstellung der Konfirmanden (Pfr. Clever/ Lukasz Kasprowicz)
10:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
anschl. Kaffeetrinken und Eine-Welt-Laden
12:00 Gottesdienst **freiraum+**

07.05. Mo 19:30 **Bibelgesprächskreis**
im Gemeindehaus

08.05. Di 9:00 **Muckefuck** Frühstück für Frauen

09.05. Mi

10.05. Christi Himmelfahrt

11:00 **Open-Air-Gottesdienst**
im Freizeitpark Aufderhöhe e.V. (altes Freibad Josefstal) zusammen mit der Ev. Kirchengemeinde Merscheid (Pfr. Clever/N.N.)
10:30 Uhr Treffpunkt für Fußgänger an der Christuskirche

11.05. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

12.05. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

13.05. So 10:00 **Gottesdienst** mit Abendmahl (Prädikant Goltz)
10:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
anschl. Kaffeetrinken
12:00 Gottesdienst **freiraum+**

14.05. Mo

15.05. Di

16.05. Mi

17.05. Do 14:00 **Kita-Gottesdienst** (Pfr. Clever)
15:00 **55+:** Bericht zur Flüchtlingshilfe in Rupelrath mit Susanne und Ralf Puslat
17:30 **Besuchsdienstkreis**

18.05. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

19.05. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

20.05. Pfingstsonntag

10:00 **Gottesdienst** (Pfr. Clever)

12:00 Gottesdienst **freiraum+**

21.05. Pfingstmontag kein Gottesdienst

22.05. Di

23.05. Mi

24.05. Do 15:00 **Frauenkreis:** Vorsorge – auch für die schweren Wege (Betreuungsvollmacht und andere wichtige Fragen) mit Irene Gloger, Amtsgericht Solingen

25.05. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

26.05. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

27.05. So 10:00 **Gottesdienst** Kanzeltausch mit der Ev. Luther-Kirchengemeinde (Pfr. Christian Menge)

10:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst

28.05. Mo

29.05. Di

30.05. Mi

31.05. Fronleichnam

10:00 **1. Konfirmationsgottesdienst**
in der Bethanien-Kapelle
(Pfr. Clever/Lukasz Kasprowicz)



01.06. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

02.06. Sa 13:00 **2. Konfirmationsgottesdienst**
in der Bethanien-Kapelle
(Pfr. Clever/Lukasz Kasprowicz)

14:00 **KIWI** – der Action-Samstag für Kinder

19:00 Jugendcafé **Scandalon**

03.06. So 10:00 **Gottesdienst** mit Abendmahl
(Pfr. i. E. Patrick Kiesecker)

10:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
anschl. Kaffeetrinken

12:00 Gottesdienst **freiraum+**

04.06. Mo 19:30 **Bibelgesprächskreis**
im Gemeindehaus

05.06. Di 18:00 **Beten für ...**
Gebetstreff im Gemeindehaus

06.06. Mi

07.06. Do 14:00 **Frauenkreis:** Biblische Geschichten
inmitten der Natur – Besuch des Bibel-
gartens in Weltersbach, Leichlingen
Abfahrt Christuskirche: 14:00 Uhr

08.06. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

09.06. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

10.06. So 10:00 **Gottesdienst** (Pfr. Clever)

10:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
anschl. Kaffeetrinken und
Eine-Welt-Laden

12:00 **Taufgottesdienst** in der
St. Reinoldi Kapelle (Pfr. Clever)

12:00 Gottesdienst **freiraum+**

11.06. Mo

12.06. Di 9:00 **Muckefuck** Frühstück für Frauen

13.06. Mi

14.06. Do 15:00 **55+:** „Der FreiRaum-Gottesdienst –
eine neue Form des Gottesdienstes für
alle Generationen?“ mit Gunder Kraft

15.06. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

16.06. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

*In unserer Gemeinde gibt es mehrere Hausbibelkreise.
Sollten Sie sich für dieses Angebot interessieren, dann
wenden Sie sich bitte an Christian Mitt, (02 12) 6 68 38
oder Fred Heimbach, (0 21 75) 31 27.*

**Aktuelle Veränderungen und Informationen finden Sie
auf unserer Homepage: www.rupelrath.de.**

Foto oben: Ocskay Bence / fotolia.com



17.06. So 9:30 **Frühgottesdienst** in der
St. Reinoldi Kapelle (Prädikant Goltz)

10:45 **„Coffee to come“**

11:00 **Elf-Uhr-Gottesdienst**
(Pastorin Schelkes)

11:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
anschl. Kaffeetrinken und Pizzaessen

18.06. Mo

19.06. Di

20.06. Mi

21.06. Do 15:00 **Frauenkreis:** „Nur nicht übers Ohr
hauen lassen ...“ Wachsam und sicher im
Alter – mit Mitarbeitenden der Polizei
Solingen

17:30 **Besuchsdienstkreis**

22.06. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

23.06. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

24.06. So 10:45 **„Coffee to come“**

11:00 **FreiRaum-Gottesdienst** mit
Prädikant Genscher

11:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
anschl. Kaffeetrinken, Eine-Welt-Laden
und Mitbring-Buffer

25.06. Mo

26.06. Di

27.06. Mi

28.06. Do 14:00 **Kita-Gottesdienst** (Pfr. Clever)

15:00 **55+:** Wir über uns: Gedanken und Anre-
gungen zu 55+ von den Teilnehmern

29.06. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

30.06. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

*Parallel zum Gottesdienst findet nebenan im Gemeinde-
haus der Kindergottesdienst „Gottesland“ statt (nicht in
den Ferien).*



Rupelrath 3.0

– Veränderung vor allem im Innern

Im Inneren des neuen Verbindungsbaus sind die Fortschritte mittlerweile am deutlichsten zu erkennen. Der Estrich ist verlegt, die Verputzer konnten zunächst an den Wänden ans Werk gehen und dem Maler im wörtlichen Sinne eine gute Grundlage bereiten. Während der Saal selbst einen Parkettboden bekommen wird, sind die Flurbereiche im Foyer und im Erdgeschoss des Gemeindehauses nun mit hellen Fliesen ausgelegt. Dieser Boden wird später auch in der Kirche zu finden sein. Im Umgang und im mittleren Bereich des neuen Saales sind nun abgehängte Deckenfelder eingebaut, in die eine ganze Reihe von Strahlern eingelassen werden können. Damit der Geräuschpegel z. B. beim bunten Gewusel des Kirchenkaffees in Grenzen bleibt, wurden die Decken mit akustisch wirksamen Platten versehen. Vor der Hauptwand des Raumes ist eine weitere Wand eingezogen worden, hinter der das künftige Stuhllager und weiterer Stauraum entstanden ist. Ein Teil davon, begrenzt durch zwei große Schränke, dient dann als große Projektionsfläche für einen fest eingebauten Beamer. Zusammen mit der Audio-Anlage bietet die neue Technik später eine Vielzahl an Möglichkeiten für die Veranstaltungen im neuen Saal. Auch auf die neue Küche mit einer leistungsfähigen Spülmaschine und einer großen Durchreiche freuen wir uns, ebenso wie auf das neue helle Foyer des Gemeindehauses, das mit einer Tisch-Sitzgruppe und einem Coffee-Board zu Gesprächen vor und nach den Veranstaltungen einlädt.

Geduld im Außenbereich

Leider war aufgrund der lang anhaltenden winterlichen Witterung und der frostigen Temperaturen im Außenbereich lange Zeit nur wenig Veränderung zu sehen. Zunächst musste hier die große Wand verklindert

werden, auf der dann später die vertraute Christus-Figur ihren Platz findet. Erst wenn das Gerüst abgebaut ist, kann es mit der Außenanlage und dem Aufbau des neuen Kirchplatzes weiter gehen. Dieser ist als Zugang zum neuen Saal wiederum die Voraussetzung, dass hier die Gottesdienste übergangsweise stattfinden können, während die Kirche neu gestaltet wird.

Umzug voraussichtlich Mitte Juni

Bis die Gemeinde den Saal sonntagsmorgens nutzen kann, wird es nun doch Frühsommer werden. Wir rechnen aktuell damit, dass dies Mitte Juni soweit ist und die Umbauarbeiten in der Kirche beginnen können. Nach wie vor gilt für alle Beteiligten und Besucher unseres Gemeindelebens, dass viel Geduld und manches Improvisationsgeschick nötig ist, um die Umwege und auch den Baustaub, der vor allem das Gemeindehaus immer wieder durchweht, auszugleichen.

Neues Spendenprojekt – wir brauchen erneut Ihre Unterstützung!

Im vergangenen Jahr konnten wir unser großes Spendenprojekt mit dem Schwerpunkt der Baukosten zunächst dankbar abschließen. Viele haben sich hier bereits mit kleineren und größeren Summen beteiligt. Nun geht es um die Einrichtung und die Gegenstände, die das Gemeindeleben in den neuen Räumlichkeiten und dann auch der Kirche möglich machen.

Einige Beispiele:

die neue Küche samt Ausstattung und Geschirr, Sitzmöbel für das neue Foyer, Technik für den neuen Saal, neue Prinzipalien für die Kirche (Kanzel, Abendmahlstisch, Taufbecken), einen Kleinkinderbereich neben dem Kirchraum und im neuen Saal und manches mehr. Ebenso wünschen wir uns dann auch einen neuen Anstrich der vermoosten vorderen Kirchenfassade.

Sind Sie noch einmal oder vielleicht zum ersten Mal dabei? Wir freuen uns über Ihre Spende für diese konkreten Projekte, damit die Gemeinde auch in den neuen Räumlichkeiten ankommen kann!

Spendenkonto „rupelrath 3.0“:

IBAN DE33 3425 0000 0001 6280 64

Ansprechperson ist Ralf Puslat (ralf@puslat.de)



Konfirmationen 2018

Am ersten Juni-Wochenende feiern 34 Jugendliche in unserer Gemeinde ihre Konfirmation bzw. ihre Taufe. Als ein großes Team aus Pfarrer, Jugendreferent und 13 Jugendmitarbeitern haben wir die Konfis bisher auf diesem Weg begleitet und zusammen eine gute und spannende Zeit erlebt.

Im September sind wir mit einem Einstiegs-Wochenende gestartet: Übernachten im Gemeindehaus – und dann per Kanu auf die Wupper. Das große Picknick mit den Familien, das durch ein dickes Gewitter irgendwann leider beendet wurde, ist vielen in guter Erinnerung.

Danach haben wir die Konfis natürlich nicht im Regen stehen gelassen, sondern waren (und sind weiterhin) jeden Dienstagnachmittag für sie da. Das Scandalon ist für sie längst ein beliebter Anlaufpunkt geworden inmitten des oft stressigen Alltags.

1. Konfirmation: Donnerstag, 31. Mai (Fronleichnam), 10:00 Uhr, Bethanien-Kapelle:

Persönliche Gespräche in den Kleingruppen, unterschiedliche Gottesdienstbesuche und viele andere Impulse sind zu einer wichtigen Begegnung mit dem Glauben und der Gemeinde geworden. Nach der Konfirmation ist es aber noch nicht vorbei: Bis zu den Sommerferien (und darüber hinaus!) gibt es die Möglichkeit, die Konfi-Zeit als Teil unserer Jugendarbeit live mit zu erleben.

Aufgrund unserer Baustelle, wodurch die Gottesdienste nun übergangsweise im neuen Saal stattfinden werden, feiern wir die Konfirmationsgottesdienste dieses Jahr in der Bethanien-Kapelle auf dem Gelände nebenan.

An dieser Stelle sagen wir dem Diakonischen Werk Bethanien und der Freien Ev. Gemeinde ganz herzlichen Dank für dieses Zeichen der Gastfreundschaft!

2. Konfirmation: Samstag, 2. Juni, 13:00 Uhr, Bethanien-Kapelle:

Anmeldung zum kommenden Konfi-Jahrgang

Eingeladen sind alle Jugendlichen, die im Sommer das 8. Schuljahr beginnen und zu unserer Kirchengemeinde gehören. Der Anmelde-Nachmittag findet am Montag, dem 11. Juni, von 16:00 bis 19:00 Uhr im Jugendbüro, Aufderhöher Str. 125, statt.

...AND THAT'S
HOW I SAVED
THE WORLD!



Du bist nämlich ein Superheld?!

Wer hätte es gedacht, aber manchmal passt es einfach wirklich sehr gut. Ohne es zu wissen und ohne dass wir uns irgendwie abgesprochen haben, passen viele der Themen aus dieser Ausgabe des Gemeindebriefes zu den Themen, die gerade „Kreise“ ;) in der Jugendarbeit ziehen. Aber lest selbst.

Durch einen Satz haben wir uns ganz besonders inspirieren lassen: „Wenn du das nächste Mal denkst, Gott kann dich nicht gebrauchen, schau mal in die Bibel.“

Gipfel

Im Gipfel befinden wir uns schon seit ein paar Wochen mitten in einer Messagereihe, in der wir ein paar offensichtliche aber auch gar nicht so bekannte Menschen vorstellen, von ihnen und über sie reden. Sie dienen uns als Vorlage und als Vorbilder für Themen, Messages und vor allem einfach auch als Gesprächsgrundlage. Denn viele dieser Menschen wurden in ihrem Alltag von Gott gepackt und herausgefordert. Gott hat sie ermutigt und auch extrem herausgefordert. Da, wo wir Menschen sehr schnell dazu animiert sind und bereit sind, die Schwächen und das Versagen eines Menschen aufzuzählen, nimmt Gott jeden einzelnen von uns zur Seite und zeigt uns unsere Fähigkeiten und stärkt uns. Als Gipfelteam war es uns wichtig, einer neuen Generation aufzuzeigen, welchen Weg Gott mit uns Menschen schon gegangen ist und gehen wird. Dass es nicht um

deine Schwächen und um dein Versagen geht, sondern um dich und deine von Gott gegebenen Fähigkeiten, Stärken und Talente. Aber auch die bestehende Generation soll sich wieder bestärkt und vielleicht ganz neu herausfordern lassen und durch die Messagereihe wieder etwas neue Power bekommen.

Als kleine Inspiration kannst du gerne bei YouTube: „Christival 2008 Helden“ eingeben und bekommst so einen kleinen Einblick, was uns inspiriert hat, und vielleicht auch einen anderen Blick auf einen Helden. Es geht aber nicht nur um die Helden, die Gott immer und immer wieder berufen hat, sondern auch darum, ein paar Grundlagen zu schaffen, auf denen unser Glaube aufbauen kann. Somit gibt es parallel eine Messagereihe zu Grundlagen des Glaubens. Natürlich sind beides keine abgeschlossenen und kompletten Reihen, aber ein ziemlich cooler und inspirierender Anfang. Vor allem, weil nicht nur die Profis hier mitreden, sondern Glaubensanfänger, Fortgeschrittene und naja, Profis. ;) Rechts kannst du dir gerne noch die Termine anschauen, wie wir unsere Gipfel bis zu den Sommerferien geplant haben.

Ü18

Monatelang haben wir mit den verantwortlichen Jugendlichen überlegt, was passiert nach der wunderbaren und prägenden Zeit, in der sie den Gipfel besucht haben? Denn spätestens ab dem 18. Lebensjahr fängt es an, dass man doch andere Interessen, Vorlieben und Glaubensmotivationen entwickelt als noch mit 13 Jahren. Natürlich freuen wir uns, wenn wir Über-18-Jährige als Mitarbeiter im Gipfelteam und in der Jugendarbeit gewinnen können. Aber manchmal möchte man kein Mitarbeiter sein bzw. eine gebende Haltung direkt einnehmen. Die jungen Erwachsenen möchten vielleicht lieber selber noch Input bekommen und sich weiter mit Themen des Glaubens und des Lebens mit Älteren auseinandersetzen und weiter zuhören und lernen. Und so haben wir mit Nicki und Kathi Ermen u. a. einen Raum und einen Kreis erschaffen, wo man sich mit eben Ü18 auf einen anderen spirituellen Weg macht. Nach einer Phase des Kennenlernens haben wir uns nun auch für eine Predigtreihe entschieden. Inspiriert von dem Buch „Der Kreiszieher“ und einer sieben teiligen Predigtreihe vom ICF München (auch auf YouTube zu finden).

Ein paar Gedanken zum Buch und der Predigtreihe:

„Dein Gebet. Dein Kreis. Sein Wunder.

Ein packendes Buch zum Thema Gebet, das neuen Glauben weckt und zum Beten ermutigt! Während einer Dürreperiode in Israel zog Honi, der Weise, einen Kreis in den Sand und gelobte, nicht eher aus ihm herauszukommen, bis Gott sein Gebet um Regen erhört hatte. Inspiriert von dieser jüdischen Legende zeigt Mark Batterson anhand von biblischen Geschichten und eigenen Erlebnissen, wie wir Wunder erleben können, wenn wir Gebetskreise um unsere Träume, unsere Familien, unsere Probleme und vor allem Gottes Versprechen ziehen. Wenn wir Gott alles zutrauen, anhaltend beten und ein wenig Geduld haben, ist alles möglich“. (SCM Verlag)

Durch die ersten Treffen ist uns bewusst geworden, dass wir uns von den Erlebnissen des anderen inspirieren und neu herausfordern lassen möchten. Wir wollen uns gegenseitig zuhören und dabei darauf achten, was für Themen uns begleiten. Eins der ersten Themen war das Thema Gebet. Und so sind wir uns einig geworden, dass uns dieses Thema neu herausfordern soll, dass wir uns neu inspirieren lassen wollen und andere Zugänge auf uns wirken lassen wollen. Ein Experiment mit vielen älteren und jüngeren Wegbegleitern.

Euer Lukasz

Helden der Bibel

Termine:

18.05., 22.06., 13.07.2018

jeweils 19:00 Uhr

Crashkurs Bibel

Termine:

04.05., 11.05., 08.06., 15.06., 06.07., 31.08.2018

jeweils 19:00 Uhr

Kontakt Jugendbüro

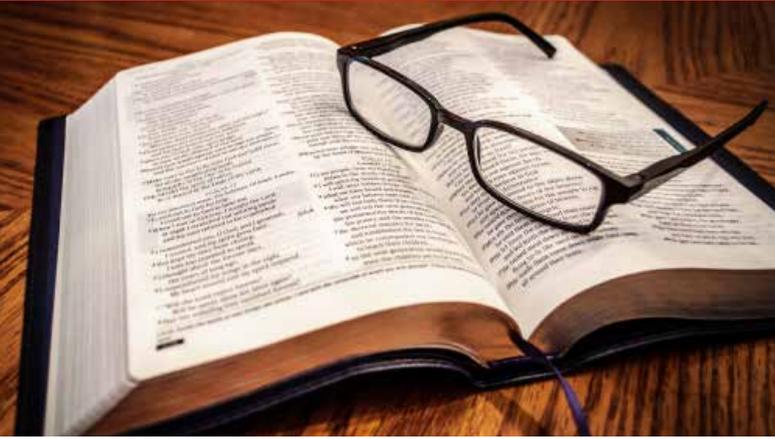
Lukasz Kasprowicz

Aufderhöher Str. 125, 42699 Solingen

(02 12) 6 10 92

jugendbuero@rupelrath.de





Zur Trauung gleichgeschlechtlicher Paare

Das Presbyterium unserer Gemeinde hat mit großer Mehrheit entschieden, dass künftig auch gleichgeschlechtliche Paare kirchlich getraut werden können, die auf dem Standesamt eine eingetragene Partnerschaft begründet bzw. standesamtlich geheiratet haben. In einem Gottesdienst anlässlich der Eheschließung kann ihnen dann – ebenso wie verschiedengeschlechtlichen Ehepartnern – Gottes Wort und Segen zugesprochen werden.

Unsere Gemeinde hat in dieser Frage erneut entschieden, weil die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland vor zwei Jahren die kirchliche Trauung für gleichgeschlechtliche Lebenspartner grundsätzlich ermöglicht hatte. Seit dem Jahr 2000 war in der Rheinischen Kirche bereits eine Segnung im Rahmen einer „gottesdienstlichen Begleitung“ möglich. Das Presbyterium hat seine Entscheidung am Ende eines mehr als einjährigen Weges getroffen, auf dem intensiv nach Gottes Willen gefragt und das biblische Zeugnis eingehend betrachtet wurde.

Einbezogen wurden der theologische Ausschuss und der Kreis der ordinierten Prediger unserer Gemeinde, die diese Entscheidung auch persönlich unterstützen. Die Entscheidung des Presbyteriums wurde bei einem Gemeindeabend am Mittwoch, dem 7. März, in der Christuskirche öffentlich mitgeteilt und inhaltlich und exegetisch ausführlich erläutert und begründet. Grundlage dafür war die Erkenntnis, dass im Blick auf eine auf Treue und Liebe angelegte gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft die Betrachtung einzelner Bibelstellen allein nicht weiterhilft, denn sie können nicht ohne Weiteres auf diese Situation heute übertragen werden. Nur der Blick auf das gesamte Zeugnis der

Heiligen Schrift hilft hier weiter, zu der wir einen Verstehens-Schlüssel brauchen. Ein entscheidender Schlüssel bei diesem Thema ist die Frage:

Was dient dem Leben und entspricht der Liebe und Barmherzigkeit Gottes?

Auch Jesus ist unter diesen Vorzeichen mit Geboten Gottes umgegangen (vgl. z. B. Lukas 14,5 oder Markus 2, 23-28). Das Presbyterium ist deshalb nach bestem Wissen und Gewissen zu dem Ergebnis gekommen, dass gleichgeschlechtlich liebenden Menschen, die standesamtlich eine auf das ganze Leben angelegte Treuebeziehung eingegangen sind, dafür Gottes Segen zugesprochen werden darf.

Am Gemeindeabend wurde in der anschließenden Diskussion deutlich, dass nicht alle Mitglieder und Mitarbeiter unserer Gemeinde die Entscheidung und die Argumente des Presbyteriums und der ordinierten Prediger nachvollziehen können. Es gibt hier – ebenso wie bei anderen ethischen Fragen – unterschiedliche Betrachtungen. In Demut vor Gott sind wir uns bewusst, dass es in vielen umstrittenen ethischen Fragen auch nach sorgfältigem menschlichem Ermessen keine letzte Gewissheit geben kann: Im Blick auf den Willen Gottes ist für uns nicht immer alles klar und deutlich aus der Bibel zu erkennen. Umso wichtiger ist es, dass wir einander weiterhin mit Respekt und Vertrauen begegnen und es aushalten, dass wir in manchen ethischen Fragen zu unterschiedlichen Antworten kommen. So wichtig Fragen von Krieg und Frieden, sozialer Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung oder auch Sexualethik sind: Nicht sie bilden den Kern unseres gemeinsamen Glaubens, sondern Christus. Gott hat uns durch Jesus mit sich am Kreuz versöhnt und macht uns zu seinen Kindern. Die persönliche Beziehung zu Jesus trägt unseren Glauben und unser Heil und verbindet uns als Glieder an seinem Leib.

Kirchenvater Augustinus hat diese Erkenntnis zum Verhältnis von Mitte des Glaubens und unterschiedlichen Haltungen zu bestimmten Lebensfragen sinngemäß so formuliert:

„In den notwendigen Dingen: Einheit; in den zweifelhaften: Freiheit. In allem aber: die Liebe.“

In diesem Sinne wollen wir als Gemeinschaft, die Jesus Christus in ihre Mitte stellt, weiterhin mit Leidenschaft Menschen zum Glauben an ihn einladen und sie auf dem Weg des Glaubens begleiten.

Für die Gemeindeleitung: *Pfarrer Matthias Clever*



Sa., 05.05.2018, und
Sa., 02.06.2018, jeweils 14:00 bis 18:00 Uhr:
Gemeindezentrum Christuskirche,
KIWI – der Action-Samstag für Kinder
für Kinder aus Aufderhöhe und
Umgebung zwischen 5 und 12 Jahren

Konfirmationsgottesdienste

in der Bethanien-Kapelle,
Do., 31.05.2018, 10:00 Uhr:
1. Konfirmationsgottesdienst
Sa., 02.06.2018, 13:00 Uhr:
2. Konfirmationsgottesdienst

Weitere besondere Gottesdienste

Do., 10.05.2018, 11:00 Uhr:
Freizeitpark Aufderhöhe e. V.,
Open-Air-Gottesdienst zu Himmelfahrt
zusammen mit der Ev. Kirchengemeinde Merscheid, mit
Gästen aus unserem Partnerkirchenkreis in Indonesien
10:30 Uhr Treffen für Fußgänger an der Christuskirche

Pfingstsonntag, 20.05.2018, 10:00 Uhr:
Gottesdienst zu Pfingsten

So., 17.06.2018, 11:00 Uhr:
im Gemeindesaal
Elf-Uhr-Gottesdienst
Mensch sag doch was

– Vom Glück sich auch mal helfen zu lassen
parallel dazu: **Gottesland – der Kindergottesdienst**



So., 24.06.2018, 11:00 Uhr:
im Gemeindesaal

FreiRaum-Gottesdienst
Predigtreihe zur Bergpredigt, siehe auch S. 7
parallel dazu: **Gottesland – der Kindergottesdienst**



Schmökern für den guten Zweck

Ebenso vielseitig wie günstig können sich Leseratten und solche, die es werden wollen, jetzt für den nächsten Urlaub eindecken: beim **ersten Rupelrather Büchertrödel**, der am **Sonntag, 17. Juni**, nach dem Elf-Uhr-Gottesdienst im Stufenraum des Gemeindehauses (erster Stock links) **um 12:30 Uhr** seine Pforten öffnet.

Und das Beste: Hier gibt es nicht nur gut erhaltene und neuwertige Bücher für kleines Geld, sondern die Einnahmen fließen komplett auf unser Baukonto für die Sanierung der Christuskirche. Wer würde da nicht aufrunden wollen ... ;-)

Die „Stand-Beschickerinnen“ Conny Riege und Stefanie Mergenhenn freuen sich über weitere gut erhaltene Buch-Spenden. Diese können – nach vorheriger Absprache unter Tel. 22 60 88 72 – bis zum 14. Juni abgegeben werden bei Frauke Schmitz am Bussch-Kessel-Weg 66 in SG-Aufderhöhe.

Herzlichen Dank!

Sommer-Diakoniesammlung

Im Juni findet wieder unsere Sommer-Diakoniesammlung statt, mit der Sie anteilig die wichtigen diakonischen Aufgaben unserer Landeskirche, des Kirchenkreises Solingen und unserer Rupelrather Gemeinde unterstützen können.

Unsere Bezirkshelferinnen und -helfer können Sie neben der üblichen Sammlung auch über eine schriftliche Information zusammen mit einem Überweisungsträger zu einer Spende einladen. Wir freuen uns, wenn Sie unseren Ehrenamtlichen die Tür öffnen oder dieses wichtige Anliegen durch eine Überweisung unterstützen.



**Manche Menschen
wissen nicht wie
wichtig es ist,
dass sie einfach da
sind.**

**Manche Menschen
wissen nicht, wie
gut es tut, sie nur
zu sehen.**

**Manche Menschen
wissen nicht, wie
tröstlich ihr gütiges
Lächeln wirkt
und ihr Zuhören
Geborgenheit gibt.**

**Manche Menschen
wissen nicht, wie
viel ärmer wir ohne
sie wären.**

**Manche Menschen
wissen nicht, dass
sie ein Geschenk des
Himmels sind.**

**Sie wüssten es,
würden wir es ihnen
sagen.**

(Paul Celan)